

Die Sieger von Langenthal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die hier links ein Bobtail oder englischer Terrierhund. Von dunkelbrauner Farbe sein Geburtsort ist 20. März 1932. Die Mutter der Kame war ursprünglich Schürze, hat jetzt keine Wimpern hat er er auch die Hautfarbe vor, über, unter und unter den Augen, da konnte ihm kein Schererechtes was zu haben. Seine Augen haben sich aus Schererechtes immer den Fleckchen - ge-wollt, daß man diese nicht leiten oder wegnehmen darf, ohne Augenreizungen herzustellen. Er wird mark-widigerweise ohne Schererechtes und geht im Fellung, das heißt nach Aus der Elftausen. Wert etwa 900 Franken.

Die Sieger von Langenthal

Aufnahmen für die „Zürcher Illustrierte“ von O. Schuk

Einundzwanzig Siegeltitel wurden bei der Internationalen Hundausstellung in Langenthal verliehen. Es gab aber keine Lorbeer- oder Cups, sondern Hundekuchen oder höchstens ein Beefsteak für die einundzwanzig Hundesieger oder Siegerhunde, die da aus den 800 Teilnehmern durch eine sachverständige Hunde-Jury ausgesucht wurden. Die Spitzer, Dackel und Bernhardiner lassen wir diesmal weg. Unsere Bilder geben ein paar seltene Rassen in schönen Mustern, wie man sie niemals am frühen Morgen an der nächsten Haasecke trifft.



Dasmal heißt er nicht Bobby, sondern goldschwarzer: „Vitz“ der Sunny Spot, ein raubhaariger Pointer ist der Obitus einer Dame, die ihn selber gezeugt hat. Er wohnt in Mutterz. Wenn sein Schilfer Schwarz und Braun nicht gerade so wie es in im weißen Grund der Fell verteilt gewesen wäre, so hätte Vitz den ersten Preis nicht bekommen. An solchen kleinen Dingen kann ein Sieg hängen. Bei den Skifahrern, Rennreitern und Automobilsportlern sind's die Sekunden.



Die beiden Herrschaften nennen sich «Cyrus von Fichensack» und «Asta von Ankenhald» von der Rasse der Korner-Hunde oder ungarischen Hirtenhunde. Dreißigtausend Schweizerfranken hat man dem Besitzer kürzlich angeboten, er über schlag aus. Links der Vater, rechts die Tochter. Die Tiere haben schon lange sehr viele Ländersiege davongetragen.



Der Dackel mit Stammbaum.



Unten: Herr Dobmann - wenn wir's nicht bestanden sind - wir Hundebesitzer einer Großstadt. Die vielen Tiere, die man ihm zum Lohn brachte, reuten ihn und gewannen ihren Züchterpreis zu machen, mit dem Ergebnis, daß er eine blühende Rasse erhielt, die heute Doberman-pinscher heißt. Bild: Ein Dobermanpinscher bei der Arbeit. Sein Herr ist dabei gegangen und hat dem Tier die Klauen zum Bewahren gegeben. Wie dem, der nun daran röhren möchte!



«Umm Singh of Gredana» ist sein Name, ein afghanischer Windhund.